

GESCHIRR DER FLIEGENDEN STADT

CARSTEN HÖLLER

FÜR DIE PORZELLAN MANUFAKTUR NYMPHENBURG

2010

PORZELLAN MANUFAKTUR NYMPHENBURG



GIANT TRIPLE MUSHROOMS, 2009
 Ansicht der Ausstellung DIVIDED DIVIDED, Boijmans van Beuningen Museum,
 Rotterdam, Niederlande



Platzteller, Speiseteller und Brotteller
 des GESCHIRRS DER FLIEGENDEN STADT, 2010

Aus Carsten Höllers Kunstwerken spricht der Geist eines empirisch arbeitenden Naturwissenschaftlers – ein Ansatz, der sich u.a. seinem Studium der Agrarwissenschaften mit anschließender Promotion verdankt. In quasi-experimentellen Aufbauten, die dem Betrachter oft die Möglichkeit zur direkten Teilnahme bieten, stellt Höller, der 1961 in Brüssel geboren wurde und heute in Stockholm lebt, die gewohnte Wahrnehmung auf die Probe. „Er rüttelt an den Grundfesten des scheinbar Gegebenen und will sich nicht mit der Vorhersagbarkeit der Welt zufrieden geben.“ (Baldo Hauser)

Paradigmatisch hierfür sind seine UMKEHRBRILLEN (1994/2001), mit denen man die Welt auf dem Kopf stehend wahrnimmt. Sie sind



UMKEHRBRILLE, 1994/2001



TEST SITE, 2006
Installationsansicht Turbine Hall,
Tate Modern, London, England

angelehnt an mehrtägige Selbstversuche von George Stratton in den Jahren 1897 und 1899, bei denen er herausfand, dass das menschliche Gehirn in der Lage ist, sich an eine solche Inversion visueller Informationen zu gewöhnen: Nach acht Tagen vermag man durch die UMKEHRBRILLE wieder das vertraute Bild der Welt zu sehen. Carsten Höller lädt ein, die Brillen auszuleihen und die Anpassungsleistung am eigenen Körper nachzuvollziehen.

Häufig richten sich seine Installationen auch gegen herkömmliche Formen der Bildbetrachtung – insbesondere im musealen Kontext: In die „Turbine Hall“ der Tate Modern ließ er fünf gigantische Rutschbahnen einbauen (TEST SITE, 2006), im Kunsthaus



GESCHIRR DER FLIEGENDEN STADT, 2010
Der Platzteller zeigt die von Krutikov konzipierten, rotierenden
Wohntürme der FLIEGENDEN STADT.

Bregenz, im New Yorker Guggenheim Museum und im Boijmans van Beuningen Museum in Rotterdam präsentierte er das DREHENDE HOTELZIMMER (2008), das Interessierte zur Übernachtung buchen können. Im Kern seiner Arbeiten steht die Frage, nach welchen Konventionen wir unser Leben leben und ob es nicht auch grundsätzlich anders vorstellbar wäre.

Mit dem GESCHIRR DER FLIEGENDEN STADT (2010) hat Carsten Höller für die PORZELLAN MANUFAKTUR NYMPHENBURG eine Edition entwickelt, die diese Thematik in neuer Weise aufgreift. Das Geschirr besteht aus einer Kombination von Platzteller, Speise-

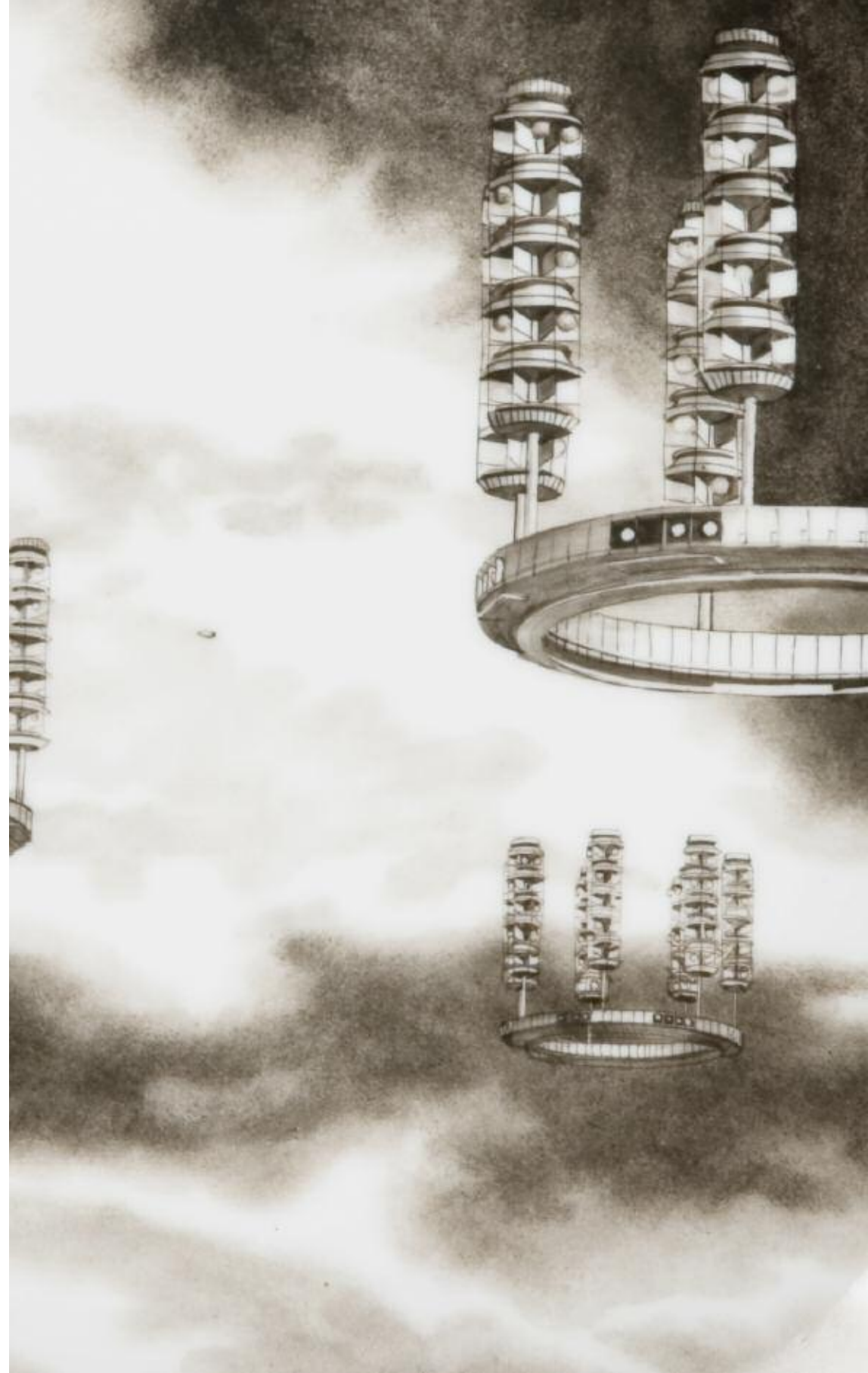


teller, Brotteller, Teetasse und Untertasse, deren Dekore sich auf zwei grundsätzlich verschiedene Vorlagen beziehen: einerseits Georgi Krutikows Entwurf einer FLIEGENDEN STADT (1928) und andererseits die nach ihrem Erfinder Charles Benham benannten Rotationsscheiben (1894/5). Als Motivträger hat Carsten Höller Wolfgang von Wersins LOTOS Service (1932) gewählt, das in seiner Schlichtheit die funktionale Ästhetik der Avantgardezeit spiegelt.

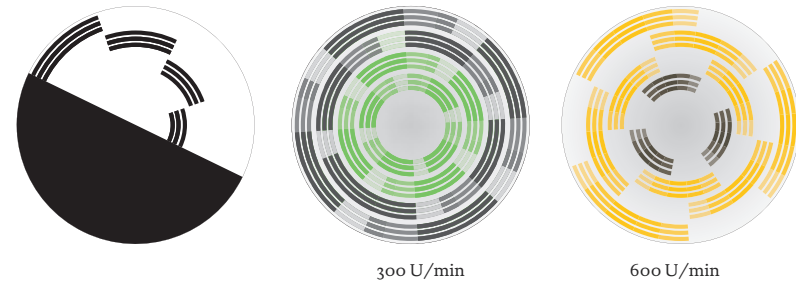
Die radikale Umgestaltung der Welt stand im Zentrum der Avantgardebewegungen der 1910er und 1920er Jahre. Georgi Tichonowitsch Krutikow (1899-1958), ein russischer Architekt, skizziert 1928 im Rahmen seiner Diplomarbeit seine utopische Vision künftigen Lebens in der durch den Himmelsraum FLIEGENDEN STADT. Er konzipiert Wohntürme mit angeschlossenen Produktionsstätten, Hotels, Fabriken usw., die von den Bewohnern mittels direkt an die Wohnräume andockender, fliegender Kapseln erreicht werden. Die vom Futurismus proklamierte Vision der Dynamisierung und Beschleunigung des modernen Lebens überträgt Krutikow damit auf ein gesamtes urbanistisches Konzept, das klar nach funktionalen Prinzipien gegliedert ist. Seiner Vision zufolge leben und arbeiten die Menschen in der FLIEGENDEN STADT, während die Erde in erster Linie der Erholung vorbehalten bleibt. Aus den Bleistiftzeichnungen Krutikows hat Höller die in Grauschattierungen gehaltenen Dekore für den Platzteller und die Innenseite der Teetasse entwickelt.

Das abstrakte, monochrome Muster von Speiseteller, Brotteller und Untertasse mag auf den ersten Blick ebenfalls an grafische Entwürfe der russischen Avantgarde erinnern. Es ist jedoch abgeleitet von Rotationsscheiben, die der britische Spielzeughersteller Benham (1860-1929) gegen Ende des 19. Jahrhunderts erfunden hat. Diese Scheiben sind auf der einen Hälfte flächig schwarz bemalt, auf der anderen Hälfte mit schlichten, im Abstand von 45° stufenweise nach

Detailvergrößerung aus dem Platzteller des GESCHIRRS DER FLIEGENDEN STADT







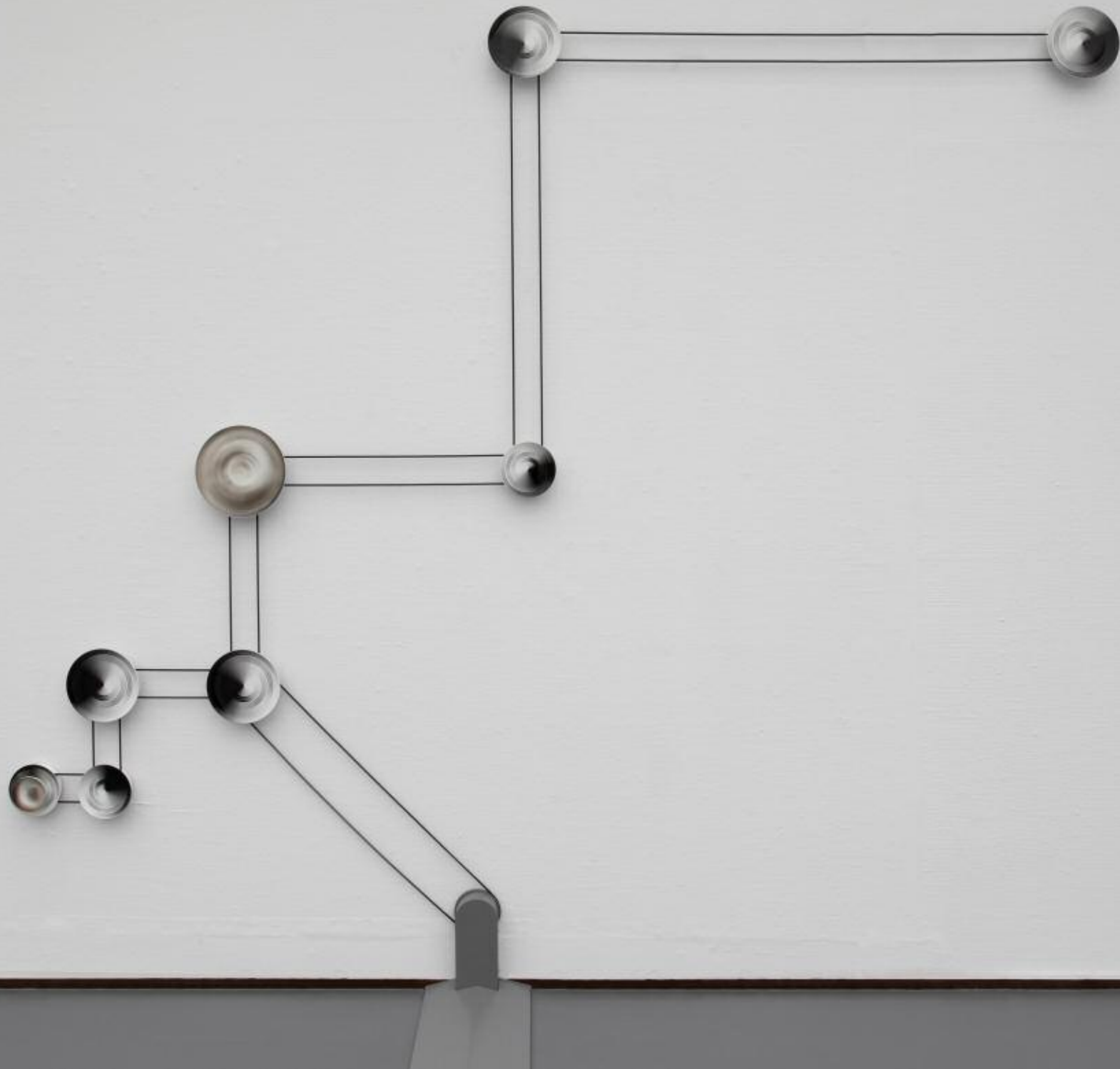
DER BENHAM EFFEKT

In der Simulation werden mögliche Benhamsche Farbeffekte sichtbar.

innen versetzten Anordnungen dreier paralleler schwarzer Balken versehen. Mit ausreichend hoher Geschwindigkeit gedreht werden anstelle des schwarz-weißen Musters Farbschattierungen sichtbar. Welche Farben zu sehen sind, variiert jedoch von Person zu Person; ein wahrnehmungspsychologisches Phänomen, das sich bis heute nicht erklären lässt. Höller präsentiert die Teller mit dem Benhamschen Muster als stammten sie aus der FLIEGENDEN STADT. Durch den Gebrauch des GESCHIRRS DER FLIEGENDEN STADT wird der Entwurf von Krutikow real auf die Erde ausgedehnt – in unsere Köpfe und unsere Mägen.

Carsten Höller hat beide Motive bereits in früheren Arbeiten aufgegriffen: die Benhamschen Streifen in MASON WHEEL (2001) und Krutikows Bildwelt zuletzt im Londoner THE DOUBLE CLUB (2008/9). Dort hat er die FLIEGENDE STADT auf Azulejos-Fliesen im Innenhof des Club-Restaurants malen lassen und damit eine raumgreifende Installation aus Wänden, Boden, Sitzbänken, Blumentöpfen und einer Feuerstelle geschaffen.

GESCHIRR DER FLIEGENDEN STADT, 2010
Installationsansicht Boijmans van Beuningen Museum, Rotterdam, Niederlande



Für das GESCHIRR DER FLIEGENDEN STADT führt er sie nun erstmals zusammen. Gemäß der bereits in THE DOUBLE CLUB angelegten und in seiner jüngsten Ausstellung DIVIDED DIVIDED im Boijmans van Beuningen Museum, Rotterdam (2010), ausgearbeiteten, konsequenten geometrischen Aufteilung von Räumen und Gegenständen, nimmt Carsten Höller jedoch auch hier keine Verschmelzung der beiden Motive vor. Sie bleiben getrennte Einheiten, die in der direkten Gegenüberstellung den Kontrast zwischen utopischen Lebensentwürfen und individueller Realitätswahrnehmung darstellen.

Das GESCHIRR DER FLIEGENDEN STADT wird in zwei verschiedenen Ausführungen hergestellt. Die Wandinstallation besteht aus acht handbemalten Tellern, die jeweils auf einer Drehmechanik montiert und über lederne Transmissionsriemen untereinander verbunden sind. Mittels einer handbetriebenen Kurbel können sie zum Rotieren gebracht werden und dabei maximale 600 Umdrehungen pro Minute erreichen. Bereits ab rund 300 Umdrehungen stellt sich der von Benham entdeckte Effekt der farbigen Wahrnehmung des schwarz-weißen, grafischen Musters ein. In der Installation wird die in den Motiven ursprünglich angelegte Dynamisierung durch die reale mechanische Bewegung vollzogen. Gleichwohl ist das Geschirr auch zum Gebrauch gedacht: Platzteller, Speiseteller, Brotteller und Teetasse mit Untertasse sind zudem in einer Auflage von 25 signierten Servicen für je zwei Personen erhältlich. Zu dieser Edition gehört eine Tischzentrifuge, mit der die Benhamschen Teller rotiert werden können.



DREHENDES HOTELZIMMER, 2008
Installationsansicht Kunsthaus Bregenz, Österreich



THE DOUBLE CLUB, 2008/9
Fondazione Prada, London
Für diesen legendären Club hat Carsten Höller (rechts) die FLIEGENDE STADT auf handbemalte Azulejos-Fliesen übertragen lassen, die die gesamte Nordwand des Innenhofs bedecken.



DIE BEMALUNG

Die feinen Linien der Architekturen sind mit der Feder gezogen. Nach dem ersten Farbbrand werden die Grauschattierungen aufgetragen. Zuletzt folgen die Wolken, die gestupft, also mit einem fast trockenen Pinsel gemalt werden.



In der Tradition der in Nymphenburg seit dem 18. Jahrhundert gepflegten Vedutenmalerei wird die FLIEGENDE STADT von Hand auf Platzteller und Tasse übertragen.

Carsten Höller hat seine Edition aus dem spezifischen historischen und kulturellen Kontext von NYMPHENBURG, der Porzellanmanufaktur des Bayerischen Königshauses entwickelt. Als erster zeitgenössischer Künstler in der Reihe der NYMPHENBURG EDITIONEN nimmt Höller Rekurs auf die Tradition der Vedutenmalerei und greift zugleich auf das Gedankengut der Avantgarden zurück, die die Kunst radikal in den Dienst des Lebens stellten und somit den Gestaltungsaspekt der Bildenden Kunst betonten. Auch die installative Präsentation bezieht sich direkt auf die mit Wasserkraft betriebenen historischen Apparaturen der Porzellanmanufaktur. In dieser letzten Reinstmanufaktur werden heute noch alle Porzellanteile von Hand und mit Techniken gefertigt, die seit über 260 Jahren von Generation zu Generation weitergegeben und bewahrt wurden. Die stilprägende gestalterische Qualität von NYMPHENBURG Porzellan verdankt sich dabei damals wie heute der Zusammenarbeit mit den jeweils namhaftesten Künstlern, Designern und Architekten ihrer Zeit.

GESCHIRR DER FLIEGENDEN STADT
CARSTEN HÖLLER FÜR DIE PORZELLAN MANUFAKTUR NYMPHENBURG
2010

Dekor und Installation GESCHIRR DER FLIEGENDEN STADT (2010): Carsten Höller
Service LOTOS (1932): Wolfgang von Wersin

PORZELLAN MANUFAKTUR NYMPHENBURG

Dr. Jörg Richtsfeld, CEO
Sigrid Seelig, Betriebsleitung
Helmut Schnitzler, Obermaler
Lena Meinetsberger, Malerin
Joseph Knipfer, Leitung Dreherei
Werner Kaiser, Logistik

KRAM/WEISSHAAR Stockholm/München

Produzent: Clemens Weisshaar
Engineering: Sven Knobling
CG: Dennis Bangert

EDITION FOLDER

Konzept: Florian Böhm & Clemens Weisshaar
Design: Florian Böhm Office, München/NewYork
Text: Patrizia Dander

Photographie: S. 3, 5, 13, 18 © Atillio Maranzano
S. 4, 6, 7, 10, 11, 19, 20 © Florian Böhm Office
Portrait Carsten Höller S. 18 © John Scarisbrick

Illustrationen: © PORZELLAN MANUFAKTUR NYMPHENBURG und der Künstler

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung vorbehalten.
Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form ohne schriftliche Genehmigung
der PORZELLANMANUFAKTUR NYMPHENBURG reproduziert oder unter Verwendung
elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Erstauflage 2010

Gedruckt und gebunden in Deutschland
1000 Expl. Deutsch, 1000 Expl. Englisch



PORZELLAN MANUFAKTUR NYMPHENBURG
Nördliches Schlossrondell 8, D-80638 München
Tel +49 (0) 89 179 197 0, Fax +49 (0) 89 179 197 50, www.nymphenburg.com

